

Fachliteratur = Publications

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatca Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **114 (2016)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

B. Schumacher:

Kleine Geschichte der Stadt Luzern

Luzern im Wandel der Zeiten

Hier-und-Jetzt-Verlag, Baden 2015, 232 Seiten, CHF 35.–, 978-3-03919-369-1.



Die privilegierte Verkehrslage zwischen Mittelland und Vor-alpen haben Luzern früh zum zentralen Marktort der Inner-schweiz gemacht und die Verbindung zu Ita-

lien hergestellt. Bis um 1800 bleibt das reiche und mächtige Luzern jedoch bewusst klein und exklusiv. Das ändert sich erst mit dem Wandel zur Touristenstadt im 19. Jahrhundert. Die kleine Geschichte der Stadt Luzern blickt hinter die Fassaden und zeigt neben dem wohlhabenden Luzern auch die Stadt der Handwerker und Wäscherinnen, der Armen und Kranken. Sechs Kapitel spannen den Bogen von den Anfängen im Mittelalter bis in die Gegenwart.

P. Omachen:

Luzern – eine Touristenstadt

Hotelarchitektur von 1782 bis 1914

Hier-und-Jetzt-Verlag, Baden 2010, 320 Seiten, CHF 68.–, 978-3-03919-148-2.



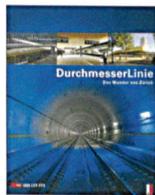
Mit dem Kriegs-ausbruch 1914 und dem plötzlichen Versiegen der Tou-ristenströme ging für Luzern eine Ära zu Ende. Im 19. Jahrhundert hatte sich die Stadt am Vierwaldstättersee zu einem der grössten Touristenmagnete der Schweiz entwickelt. Keine andere Epoche hat Luzern so nachhaltig verändert. Über 100 Hotels säumten 1914 das Seeufer oder thronten auf den Hängen über der Stadt.

Das Buch ist Hotel- und Stadtgeschichte zugleich. Es beschreibt nicht nur Archi-tekturen und Glanz der berühmten Luzerner Hotelpaläste, sondern richtet den Blick auch auf die zahlreichen, im Schatten der Grandhotels stehenden kleinen Hotels und Pensionen. Daneben vermittelt es grundle-gende Informationen über die Anfänge des Tourismus, die soziale Herkunft der Gäste und Angestellten, die verkehrstechnische Erschliessung sowie das touristische Unter-haltungsangebot.

P. Krebs:

Durchmesserlinie – das Wunder von Zürich

AS-Verlag, Zürich 2014, 208 Seiten, CHF 88.–, ISBN 978-3-906055-18-3.



Durchmesserlinie: Hinter dem technischen Namen versteckt sich das grösste Ausbauprojekt der SBB seit dem Abschluss der Bahn 2000. Ihre Aus-wirkungen werden für alle Bahnreisenden spürbar sein. Fernverkehrszüge verkehren nun ohne zu wenden auf der Ost-West-Achse. Das ist mit Verkürzungen der Rei-sezeit verbunden. Die Durchmesserlinie ist zudem für den weiteren Ausbau der Zür-cher S-Bahn von entscheidender Bedeu-tung. Gleichzeitig ist die Durchmesserlinie auch aus bautechnischer und architekto-nischer Sicht äusserst spannend. Jeder der vier Abschnitte, in die das Werk unterteilt ist, bietet eigene Schwierigkeiten, die sehr anforderungsreiche Lösungen nötig ma-chen. Seien es die hohen Stützmauern in Oerlikon, die Unterquerung von Limmat und Sihl oder der Bau der zwei Brücken im Westen: Die Durchmesserlinie ist nicht nur eine neue Bahnstrecke, sondern auch eine technische Meisterleistung. Sie hat zudem in punkto Umweltschutz und Si-cherheit hohen Standards zu genügen. Schliesslich ist die Durchmesserlinie auch ein «städtisches» Bauwerk. Sie beeinflusst, wie die Eisenbahn das immer wieder tut, das Stadtbild und die Stadtentwicklung.

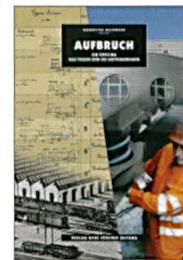
Die neuen «Publikumsanlagen» erleichtern den Zugang zu den zwei Bahnhöfen Zürich HB und Oerlikon. Gleichzeitig werten sie die umliegenden städtischen Räume auf. Das Buch stellt diese Aspekte dar, erklärt und illustriert sie. Ausserdem arbeitet es die spannende Entstehungsgeschichte auf, die weiter zurückreicht, als man denkt: Erste Projekte für eine wendefreie Linie nach Oerlikon gab es schon Ende des 19. Jahr-hunderts.

H. Gschwend:

Aufbruch

Die Officina, das Tessin und die Gott-hardbahn

Buchverlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 2015, 200 Seiten, CHF 40.–, ISBN 978-3-03810-105-5.



Die Officina von Bel-linzona ist mehr als nur eine Eisenbahn-reparaturwerkstätte. Sie ist ein Denkmal und Prüfstein der ge-genseitigen Solidarität der Landesteile bei-der-seits des Gotthards und ein Wahrzeichen der technischen und wirtschaftlichen Lei-stungsfähigkeit der Region. Der gnadenlose Konkurrenzkampf um den Standort der Werkstätte war bereits zur Zeit der Eröff-nung der Gotthardbahn 1882 ausgebro-chen. Das zeigt, welche wirtschaftliche Be-deutung dieser Betrieb für die ländlichen Orte entlang der Gotthardlinie hatte. Nach wie vor ist das Industrierwerk einer der wichtigsten Arbeitgeber der Region, aber auch ein Symbol für den föderalistischen Zusammenhalt des Landes. Als Einstieg hilft eine mosaikartige Erzählung, welche anschaulich die Geschichte involvierter Per-sonen – mit teilweise fiktiven Elementen – wiedergibt. Der zweite Teil besteht aus klaren Fakten, welche die Entwicklung von 1874 bis heute schildern. Diese stützen sich auf unveröffentlichten Dokumenten, die im Dachstock des Industrierwerks gefunden wurden, auf Gesprächen mit Zeitzeugen sowie auf Publikationen zum Thema.